Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 22

Artikel: Neue Mensa für die ETH Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-85221

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Baudaten

Vorbereitung Baugelände, Abbrucharbeiten	Oktober	1970
Aushubarbeiten	Februar	1971
Baubeginn Ortbetonarbeiten	April	1971
Fabrikationsbeginn Elemente	März	1971
Montagebeginn Elemente	November	1971
Rohbauvollendung	April	1972

Bauherrschaft:	Stadt Zürich
Oberbauleitung:	Hochbauamt der Stadt Zürich
Architekten:	Rudolf und Esther Guyer, dipl. Architekten BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter Fredi Zwahlen
Bauingenieur:	Edy Toscano, dipl. Ingenieur SIA, Zürich
Vorfabrikation:	Element AG, Veltheim

Schneller Reaktor am EIR erstmals in Betrieb

DK 061.6:621.039.526

Kürzlich erreichte der Nulleistungsreaktor Proteus des Eidg. Instituts für Reaktorforschung (EIR) Würenlingen zum erstenmal Kritikalität, d. h. er wurde erstmals mit so viel Brennstoff beladen, dass sich eine selbsterhaltende Kettenreaktion von Atomkernspaltungen einstellte. Proteus ist der erste Reaktor in der Schweiz, der eine Brennstoffzone enthält, die für einen schnellen Reaktor typisch ist. Mit der Anlage wird nun ein umfangreiches Forschungsprogramm auf dem Gebiet der Physik der schnellen Brutreaktoren durchgeführt.

Fast alle bisherigen Versuchs- und Leistungsreaktoren verwenden eine thermische Brennstoffanordnung, in der die Spaltprozesse durch auf die sog. thermische Geschwindigkeit abgebremste Neutronen erzeugen. In der Zukunft werden für die Energieerzeugung «schnelle» Reaktoren notwendig sein, in denen schnelle Neutronen die Kernspaltungen verursachen. Um auf diesem wichtigen neuen Gebiet forschend tätig sein zu können, wurde der bisherige thermische Nulleistungsreaktor des EIR in den letzten Monaten umgebaut. Er besitzt nunmehr eine schnelle Brennstoffzone, die zur Erhaltung der Kettenreaktion von einem thermischen Reaktor umgeben ist. Eine solche Zweizonenanordnung wurde aus ökonomischen Gründen gewählt. Die schnelle Zone benötigt nämlich nur 100 kg spaltbares Material, während man für ein reines schnelles System rund eine Tonne Brennstoff benötigt hätte. Die zentrale Zone im Proteus wurde gerade so gross gewählt, dass die an ihr durchzuführenden Untersuchungen für einen reinen schnellen Brutreaktor Gültigkeit besitzen.

Der Brennstoff für die schnelle Zone des Proteus wurde von England gemietet. Er besteht aus einer Mischung von Uran- und Plutoniumoxyd, da diese Art Brennstoff für die erste Generation schneller Brutreaktoren verwendet werden wird. Wie in den zukünftigen Leistungsreaktoren, wurde auch für den Brennstoff im Proteus die Stabform gewählt, während bisher in fast allen Studien an schnellen Reaktorgittern Brennelemente in Form von quadratischen Plättchen verwendet wurden.

Das geplante Programm für die Experimente in Gitterphysik umfasst unter anderem die Bestimmung der Anteile der Neutronenabsorption in den verschiedenen Materialien des Gitters und des Brennstoffs sowie auch Messungen der Energieverteilung der Neutronen. Die zentrale Zone des Proteus stellt auch eine nützliche Quelle schneller Neutronen dar, die für verschiedene grundlegende Neutronenphysikexperimente verwendet werden soll.

Neue Mensa für die ETH Zürich

DK 379.962:727.3

Auf der stadtwärts vom ETH-Hauptgebäude gelegenen Polyterrasse haben die Vorbereitungsarbeiten für den Baubeginn einer bis Ende 1975 fertigzustellenden Mensa mit 1200 Sitzplätzen und einer zweigeschossigen Mehrzweckhalle begonnen. Zu diesem Bauvorhaben wurde im GEP-Bulletin Nr. 84 (Juni 1970) eine Orientierung gegeben, die grundsätzlich noch zutrifft. Ausführlicher wurde auf diese Projektierung in SBZ 1970, H. 29, S. 650, eingegangen.

Mit dem Projekt verbunden ist die Tieferlegung der Leonhardstrasse mit unterirdischen Autovorfahrten für den Werkverkehr zu Hauptgebäude und Mensa. Ein autofreier Platz wird von der ETH zur als Gartenlandschaft gestalteten Polyterrasse führen. Diese bildet einen Teil der zukünftigen Fussgängerzone im Hochschulquartier, die im Hochschulbereich von der ETH und der Universität gemeinsam geplant wird. Für das in der Botschaft des Bundesrates vom 6. Mai 1970 enthaltene Polyterrassenprojekt haben die Eidgenössischen Räte 25,1 Mio Fr. bewilligt, dazu 5,3 Mio Fr. für die Verkehrserschliessung, an welche die Stadt Zürich einen zusätzlichen Beitrag von rund 1 Mio Fr. zugesichert hat. Diese Kosten werden um die Bauteuerung seit April 1969 vermehrt.

An einer Presseorientierung vom 5. April sprach Altrektor Dr. *Hans Leibundgut*, Professor für Forstwissenschaften, seine Genugtuung darüber aus, dass auf dem Areal Polyterrasse/Pfrundhausgarten ein Erholungsraum für Studierende und Bevölkerung wieder geschaffen wird, wie seinerzeit vom Hauptgebäude-Architekten Gottfried Semper beschrieben: «vom Stadtgeräusch und allerlei Störungen abgelegen». Von der heutigen Anlage wird ein Teil der Bäume in einer Umpflanzaktion auf andere ETH-Areale versetzt, während dank besonderer Schutzmassnahmen die Lindenallee auf der Südseite erhalten bleiben kann. Die heute infolge der ungenügenden Kapazitäten für Studierende und Betriebspersonal gleichermassen schwierige Verpflegungssituation wird erst durch die neue Mensa verbessert werden können und macht deren rasche Verwirklichung dringend notwendig.

Das Projekt von Architekt Prof. *Charles-Edouard Geisendorf* sieht eine zentrale Mensa mittlerer Grösse in einer grossangelegten Gemeinschaftsverpflegung ohne Massenbetrieb vor. Das Verpflegungskonzept für das ETH-Zentrum umfasst eine Grossküche mit einer Kapazität von 5600 Essen, die neben der neuen Hauptmensa eine Anzahl kleinere Verpflegungsstätten im ETH-Zentrum beliefern wird. Die Mensa umfasst einen terrassierten Essraum und eine unterteilbare Cafeteria mit je 600 Plätzen. Darunter werden Mehrzweckräume (7000 m²) gebaut, die sich

für Zeichensäle, Ausstellungs- und Sammlungsräume, Werkstätten, studentische Verwaltungs- und Klubräume verwenden lassen. Das Bauvolumen von rund 67 000 m³ liegt zu 95 % unterirdisch, wobei die ursprüngliche Hangkante in eine einzige Fassade mit natürlicher Belichtung und Aussicht auf die Altstadt verwandelt wird.

Wichtige Aspekte der Stadtplanung und des Denkmalschutzes sind bei dem Projekt berücksichtigt worden, was neben den Gesichtspunkten der Studentenwohlfahrt denn auch die Stadt dazu bewog, in die Abtretung des Pfrundhausgartens an den Bund einzuwilligen. Zurzeit sind die ersten Vorbereitungsarbeiten für den Baubeginn im Gange (Verkehrsumleitung, Kanalisationsverlegungen usw.). Die Eidgenössische Bauinspektion V hofft, dass sich die letzten Hindernisse für den eigentlichen Baubeginn in den nächsten ein bis zwei Monaten beseitigen lassen, damit das Terminziel eingehalten werden kann.

Umschau

Ein Rettungsboot-Prototyp besuchte kürzlich Bremerhaven und Kiel. Das Boot – das erste einer Klasse, die aus GFK-Werkstoffen gebaut werden soll – unternahm die Fahrt im Rahmen der Austauschbesuche, die zwischen den europäischen Seenotrettungsgesellschaften stattfinden. Das Rettungsboot mit der Bezeichnung «Arun» ist 15,8 m lang und 5,2 m breit und erreicht eine Betriebsgeschwindigkeit von 18 Knoten (rund 33,4 km/h). Der von einer Glasgower Firma entworfene Rumpf des Prototyps wurde aus kaltverformtem Holz gebaut und enthält 24 wasserdichte Abteilungen sowie ausreichend Schaumstofftreibkissen, um das Boot unsinkbar zu machen, selbst wenn alle wasserdichten Hohlräume leck geschlagen wären. Das ebenfalls wasserdichte Ruderhaus besteht aus einer Aluminiumlegierung. Das Boot, das sich selbsttätig wieder aufrichtet, falls es kentern sollte – in diesem Fall würden die Maschinen automatisch auf Leerlauf geschaltet –, ist zwecks guter Manövrierbarkeit mit Doppelschaufelrudern ausgerüstet. Sämtliche Steuerungsmechanismen sowie die gesamte elektronische und Navigationsausrüstung sind im Ruderhaus untergebracht, so dass sich kein Mitglied der Besatzung im Maschinenraum aufzuhalten braucht. Eine Schiffsbrücke am rückwärtigen Ende des Ruderhauses ist unter anderem mit Drehzahlmessern und Echolotverstärker ausgerüstet. Zu weiteren Ausrüstungen des Rettungsboots gehören eine Abschleppeinrichtung und eine elektrische Winde auf dem Vorderdeck. Die «Arun», die am 14. Mai von Dover auslief, fuhr über Hook van Holland, Ijmuiden und Terschelling nach Bremerhaven und dann weiter nach Kiel. Vom 22. auf den 23. Mai passierte sie den Nord-Ostsee-Kanal, um am 25. Mai in Kopenhagen anzukommen, von wo aus die Fahrt weiter nach Malmö geht, wo das Boot am 28. Mai eingetroffen ist.

DK 627.951

VGL, Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene. Die von Prof. Dr. *R. Braun* (EAWAG, Zürich-Dübendorf) präsidierte VGL, die sich auch als Koordinationsstelle für die Bestrebungen des Umweltschutzes versteht, hat Wert darauf gelegt, einen Schritt zur Zusammenfassung einschlägiger Vereinstätigkeiten zu tun, indem sie ihre 22. Jahresversammlung am 21. April 1972 in La Chaux-de-Fonds gemeinsam mit der *SVG, Schweizerische Vereinigung für Gesundheitstechnik,* durchführte. Diese präsidiert *W. Hess,* Gesundheitsinspektor der Stadt Zürich. Am Freitagnachmittag wurden drei Vorträge gehalten: Dr. sc. techn. *R. Pedroli,* Stellvertr. Direktor des Eidg. Amtes für Umweltschutz: «Die Aufgaben des neuen Eidg. Amtes für Umweltschutz»; Dr. chem. *B. Böhlen,* Vizedirektor des Eidg. Amtes für Umweltschutz: «Die Probleme der Luftreinhaltung in der Schweiz», und Prof. *A. Burger,* Ing. des Eaux, Ponts et Chaussées, Neuchâtel: «Aspects actuels de la protection des eaux dans le canton de Neuchâtel». Alle drei werden in der Zeitschrift «Plan», dem offiziellen Organ der VGL, demnächst veröffentlicht werden. – Auf das gemeinsame Nachtessen im Restaurant «Ancien Stand», das durch Ansprachen der massgebenden Persönlichkeiten (unter diesen der Geschäftsführer der VGL, Dr. *H. E. Vogel,* 8049 Zürich, Kürbergstrasse 19) und Behördenmitglieder gewürzt wurde, folgte eine Abendunterhaltung bester Art: lauter einheimische Amateure (Musik, Gesang und Reigentanz, Fahnenschwingen) zeigten, wieviel gesunde Lebensfreude und Kunstliebe im hohen Jura zuhause sind, was sich denn auch auf die Gesellschaft im besten Sinne auswirkte. – An der Delegiertenversammlung der VGL vom Samstag (die Generalversammlung der SVG fand gleichzeitig andernorts statt) interessierte vor allem das vom Präsidenten dargelegte Tätigkeitsprogramm 1972/73. Ermuntert durch den Erfolg ihrer drei Filme über Gewässerschutz und Müllverarbeitung nimmt die VGL die Schaffung eines Filmes über Lufthygiene in Angriff, der fast eine halbe Mio Fr. kosten wird. Entsprechend dem Schulwandbild «Abwasserreinigung» soll ein solches über «Trinkwasserversorgung» herausgegeben und das Erni-Plakat «Rettet das Wasser» neu aufgelegt werden. Intensiv wird sich die VGL mit dem in Vorbereitung befindlichen Immissionsschutzgesetz befassen; die Bemühungen des VSA (Verband Schweiz. Abwasserfachleute) um die Probleme des Zürcher Oberlandes werden durch Untersuchungen der VGL ergänzt. Gegen unnötige Zersplitterung der Umweltschutztätigkeiten und -organisationen, deren es bereits etwa zwanzig gibt, nahm Präsident Braun Stellung, wobei er die allfällige Schaffung einer SIA-Fachgruppe für Wasserwirtschaft ausdrücklich erwähnte. – Den Schluss der wohlgelungenen Tagung bildete ein gemeinsamer Besuch des Uhrenmuseums.

DK 061.2:628.39:614.7

ETH-Kurs 1918–1922 Maschinen- und Elektroingenieure. Am 4. Mai 1972 konnten 46 der Diplomanden von 1922 ihre 50-Jahr-Feier durchführen. Eine Carfahrt durch das schöne Zürcher Oberland führte die Gesellschaft zuerst zur Besichtigung des sehenswerten Ritterhauses der Johanniter in Bubikon unter kundiger Führung, hierauf zum Mittagessen auf dem Hasenstrick bei Wernetshausen am Bachtel. Zum Abschluss kam man im Stammlokal Du Nord in Zürich zum Nachtessen und Abschiedstrunk zusammen. Der Kurs umfasste seinerzeit 146 reguläre Studenten, wovon rund 120 Diplomanden. 51 sind inzwischen abberufen worden und von 45 fehlen Lebenszeichen bzw. die gegenwärtigen Adressen. 18 Kommilitonen hatten sich entschuldigt, davon eine Anzahl aus anderen Kontinenten; zwei Anwesende kamen extra aus Australien und Nordafrika. Dank dem unermüdlichen ideellen und materiellen Einsatz unseres Freundes Hermann Meier, Zürich, unterhält der Kurs 1918–22 seit der Diplomierung (1922) allmonatlich einen gut besuchten Stamm in Zürich oder Baden, woran